

Reiseberichte UK September - Oktober 2009

3. September 2009

Ihr Lieben!

Da sitze ich, nun, in Cambridge, in einem kleinen Zimmer des Warkworth House, und nehme mir vor, euch ein bisschen etwas zu vermitteln von dem, was einem so passieren kann, wenn man(n) in Britannien ein Weilchen die Freiheit hat, "to follow the nose". Bis gestern war für ein paar Tage mein Badezimmer etwa von der Grösse dieses Zimmers, und auf die Frage "how many rooms are in your house", antwortete Anna, die Landlady von Babingley "I've never counted them".

Die Dimension werden allmählich wieder real, auch was das Wetter betrifft: heute der erste Tag mit Regen, bis jetzt viel Sonnenschein und sommerliche Temperaturen, bis 26 Grad tagsüber. Und ein riesiger Himmel - findet der Schweizer immer, wenn er sich in flachen Landschaften bewegt.

Durch Frankreich zuerst, bis St. Quentin, ein prima Etappenort: die Stadt von Jean Vilar und die erste von voraussichtlich noch vielen Kathedralen.

<https://flic.kr/s/aHsjnYNvKY>



Dann über den Kanal nach Dover und den Schalter im Hirn betätigen und das GPS links vom Steuer montieren. Das geht ganz easy, aber die meisten denken wohl, das sei furchtbar schwierig und gefährlich - erstaunlicherweise habe ich bis heute noch kein einziges Auto vom Kontinent gesehen! Dabei sind die Strassen super gut, der Verkehr ohne Hektik und es ist wunderbar, mit FM Classics oder Radio BBC 2 durch diese so unendlich grüne Insel zu fahren. Und die White Cliffs von Dover sind wirklich weiss, wenn die Sonne auf sie scheint.



<https://flic.kr/s/aHsjnMQpRc>

Dass "on the Island" wirklich vieles anders ist, macht einem schon Canterbury klar: da hat man sein eigenes Zentrum with The English Church und dem Erzbischof, und richtet sich nicht aus nach Rom. Und auch nicht nach Brüssel und nicht nach Paris, man zahlt nicht mit Euro und rechnet nicht mit Metern. Und wenn man vom Hotelzimmer der Cathedral Lodge (innerhalb der 'precincts', super!) aus auf die Kathedrale schaut, dann kann einen diese Macht schon packen, diese Allianz von God & the King and the Queen, die seit Jahrhunderten alle Wirren übersteht. Ja, ich reise in einem Königreich, und was habe ich schon schimpfen und lästern gehört über die EU.

<https://flic.kr/s/aHsjnNDwEx>

<https://flic.kr/s/aHsjnNKvGZ>



Dieses gewaltige Monument findet auch mit meinem Weitwinkelobjektiv nicht Platz auf einem Bild, das sprengt die Genzen (und ist mindestens so beeindruckend wie der Petersdom). Auch Sahsa, eine Studentin aus Taiwan, versuchte das Kunststück von dieser Stelle aus, und bat mich, sie vor der Kathedrale zu knipsen (mit so einer grossen Kamera um den Hals werde ich oft gebeten, Föteli zu machen - der kann das, denken die wohl) - und mit Sahsa hatte ich auch "my first lesson in UK" (sie studiert seit 3 Jahren

in Birmingham und spricht sehr gut englisch),! Sie lehrte mich, dass man im PUB an der Bar bestellt, und die Getränke selber zum Tisch trägt, dass "Beer with bubbles" etwas ganz anders ist als das dunkle "totaly flat beer", und wir konjugierten die Speisekarte durch und fanden je unseren "PIE with mashed potatos".



Ein GPS ist wirklich ein Segen! Ich fand ohne Probleme in die Innenstadt von London, wo Elena und Tim an der Themse, unmittelbar neben der Tower Bridge wohnen, und das Auto konnte ich neben Tim's silbernen 4-Liter 4WD Mercedes in die Tiefgarage stellen. Damit fing mein High Society Abenteuer an! Zur Begrüssung gab's selbstverständlich vom besten Champagner und Norwegischen Lachs, und vorm Balkon das Spektakel der Ausfahrt eines Kreuzfahrtschiffes, für das die Tower Bridge geöffnet wird:



<https://flic.kr/s/aHsjnPgwPe>

Uff. Ich muss so Vieles erzählen, muss loswerden, was mir selber "such amaising, stunning, incredible, unbelievable, breathtaking" erscheint, und zwar solange es noch frisch ist und ich selber daran glaube. Also: Tim war lange in der Army, als Fechter war er Mitglied der englischen Olympiamannschaft und gewann WM-Bronce. Sein Geld macht

er heute damit: er beschäftigt eine Gilde von Juwelieren, die gestohlenen oder verlorenen Schmuck kopieren, weil die reichen Leute lieber den Ring oder das Diadem wieder haben als das Geld, und den Versicherungen kommt es billiger, wenn sie statt des versicherten Wertes in Geld den Schmuck ersetzen können - von dieser Differenz scheint Tim ganz gut zu leben. Und Elena "is good in numbers" und macht die Finanzen. Elena habe ich vor ein paar Jahren in Basel kennengelernt, wo sie am Hauptsitz der "Viking-Cruises" für die Finanzen zuständig war. Ihre (und unsere) Geschichte fange ich hier gar nicht zu erzählen an ...

Am Abend dann, am Abend vor der Hochzeit, waren wir Gäste von Tray in seinem Club, dem Paramount-Club, im 32. Stock des Paramount Centers, tief unter uns das British Museum und rundherum London by Night.

Tray ist Amerikaner und erleichtert englischen Geschäftsleuten ihre Beziehungen zur Obama-Administration. Auch David und Betty waren da, sie lieben Zürich und steigen immer im Baur au Lac ab, wenn sie in Zug geschäftlich zu tun haben. Und Satu und Arthur aus Finnland, die beiden leben am Genfersee und Arthur fliegt die Mächtigen der russischen Gasprom in seinem Privatjet um die Welt. Elena liebt es, Leute miteinander bekannt zu machen, "she wants everybody being happy". Selbstverständlich ist auch sie in einem Club "and they do a lot of charity". Überhaupt ist Clubbing der Schlüssel zum gesellschaftlichen Leben, vielleicht ähnlich wie in Zürich das Netzwerk der Zünfte. Im Club trifft man sich, man isst da, man ist unter seinesgleichen, und zu den meisten Clubs gehört auch ein Hotel. Der Wein war exquisit und mit meinem bisschen Englisch war ich einfach ins Wasser geworfen, bekam nur Komplimente und so habe ich halt zu schwimmen begonnen. Die folgende Tag hatte ich nicht nur "one lesson a day", sondern eine nach der andern, ohne Unterlass: was die Leute reden in London, wie gerne sie reden, wie pointiert sie reden (nicht immer und nicht alle), wieviel sie fragen, wieviel sie lachen. Und so viel wird im Stehen geredet (und getrunken), ohne Pause, stundenlang.



Geheiratet wurde dann, nach einem Frühstück im Landmark-Hotel, im Westminster City Council, etwa 60 Gäste waren geladen und ich anbot mich, zu fotografieren. What a great job, to be a fotografer! Der kann sich frei bewegen, kann mit allen Kontakt aufnehmen und sich wieder lösen, fast wie das berühmte Mäuschen, das dabei ist, ohne eigentlich dazu zu gehören. Und diese Hüte zu fotografieren, die Ladies in ihren Roben, die Gentlemen in ihren Fräcken!

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/fg77s9> yacht club

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/549kMT> westminster council

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/7398Ko> hidepark





Und das Brautpaar genoss es sichtlich, immer und immer wieder abgelichtet zu werden. Nach der Trauung fuhren die Beiden, zusammen mit James und Simon, ihren Söhnen aus erster Ehe, in der Limousine zum Royal Yacht Club zum Luncheon. Für die Gesellschaft stand ein Bus (a coach) bereit und wieder wurde getoastet und geredet und die Häppchen waren vom Allerfeinsten und der Club glich einer edlen Yacht, mit Edelhölzern, Marmorstatuen, Modellschiffen und alten Gemälden. Am Abend hatte ich die Wohnung an der Themse für mich alleine, denn die Frischvermählten dinierten im Ritz und übernachteten in der Wedding Suite!

"May I introduce you to ..." - und ich wurde all den Leuten vorgestellt "our friend from Switzerland, he is the vocal coach from Swiss Radio and such a great fotografer" und von Allen erfuhr ich Titel und Meriten, darauf gibt man viel, und davon hatten alle Vieles vorzuweisen. Da war auch Tim Fox, Olympiasieger im modernen Fünfkampf, heute leidet er an Parkinson, und ein Filmproduzent und der Erfinder der Verpackungen mit den Luftblöterli und Chris, die Nachbarin von Elena, "a speech coach as you", und Michael und Angela, von denen muss ich später noch erzählen, und selbstverständlich Elenas Freundin Anna, auf die sie mich bereits vorbereitet hatte, die Lady mit ihrem Mansion in Norfolk, bei der wir das Wochenende verbringen würden. Oh, war ich erleichtert, als wir endlich über die Strasse zum Hide Park spazierten, an die frische Luft, an die Sonne, um zum Abschluss ein paar Bilder im Grünen, im engsten Freundeskreis, machen würden. Was war ich aufgewühlt an diesem Abend, als ich spät endlich alleine zur Tower-Bridge spazierte.



Die Mail wird gross trotz der kleinen Föteli. Diejenigen von euch, die für meinen [flickr.com](https://www.flickr.com) account einen Gästepass als "friends & family" haben, können, wenn sie mögen, noch ganz viele Fotos im vollen Format anschauen. Wer gerne einen solchen Pass hätte, schreibe mir eine Mail.

Jetzt bin ich schon ein bisschen was losgeworden und nudelfertig, denn gestern und heute habe ich auch noch die wunderbaren Fotos von der Hochzeit von Tamara & Gino bearbeitet und hochgeladen, wollte den schnellen WiFi-Zugang hier nutzen. Morgen Abend bin ich, so Gott will, in YORK, wieder eine Kathedrale und nach dem lonely planet wieder eine zauberhafte mittelalterliche Stadt (und so viel Shakespeare und so viel Blut). Die Geschichten gehen weiter, muss noch mehr niederschreiben und hoffe "you are having a little bit of fun with my storybook storys".

LOVE

Werner

Ok, here we are again ...

Vielen lieben Dank all jenen, die auf meine Post zurückgeschrieben haben, und weil sich niemand beschwert hat über Spam oder Kitsch oder so, fühle ich mich ermuntert, mehr zu erzählen.

Danke, mir geht es gut, no back pain at all oder so, die Luft der Insel bekommt mir gut - und: good to be a rolling stone.

Speziellen Gruss und thanks zuerst mit diesem Bild: you know what I mean, man ... (am Kiosk gibt es auch einen Energydrink mit diesem Namen)



Elena wollte mich ja unbedingt mit Anna bekannt machen, und dass ich mitkomme in deren Haus und auch deren Freunde in Norfolk kennenlernen. Die Dame war mir nicht unsympathisch, als ich sie im Westminster City Council kennenlernte, aber wie die meisten Leute dieser Hochzeits-Gesellschaft doch sehr fremd. Ich glaube, es war das erste Mal, dass ich mit einer Lady durch einen Schleier hindurch redete, das hat etwas durchaus Faszinierendes:



Nun, weil ich ja nicht einem vorgegebenen Plan folge (ausser: to improve my English) und die Einladung mir schmeichelte, fuhr ich mit der Babingly-Adresse nach Norfolk, Elena und Tim würden später nachkommen. Und dann führte mich das GPS über einen Feldweg zu diesem Haus - da staunte ich nicht schlecht:





<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/2dWFYh> Babingly

<https://flic.kr/s/aHsjoc7Faj> Crab apples

<https://flic.kr/s/aHsjoc9NmW> Sandringham

Ganz alleine wohnt die Dame in dieser Villa, von der sie nicht weiss, wieviele Zimmer sie hat. Und die Vermieterin ist die QUEEN höchstpersönlich! Denn in unmittelbarer Nachbarschaft ist SANDRINGHAM, die Winterresidenz der Königsfamilie, und versteckt in einem grossen Wald, von Satelliten und Kameras strengstens überwacht, steht ein weiteres "Häuschen" der Queen, in das sie sich jeweils inkognito zurückziehe, und, so Anna, sie sei schon mehrmals bei ihr zum Tee gewesen. Als sie sich für das Haus beworben habe, habe sie zusammen mit den üblichen Unterlagen ihren Stammbaum über die letzten paar hundert Jahre mit einreichen müssen. Und alles sei genau geprüft worden. Offenbar habe die Queen sie als die passende Nachbarin angeschaut.

Elena und Tim kamen viel später als vorgesehen, es gab viel Verkehr, es fing ein langes Wochenende an, mit einem zusätzlichen freien Tag: Bank holiday am Montag. Und so hatten Anna und ich alle Zeit, einander in der Küche unser Leben zu erzählen, beim Tee, wie es sich gehört - Quatsch: ich nahm lieber Kaffee, und dazu assen wir von der schwarzen Lindt Schokolade, die ich mitgebracht hatte. Und ich ging ihr zur Hand beim Kochen: Kartoffelgratin mit Bohnen und Zucchetti aus dem Garten, und einen Schweinsbraten gab es. Ja, ich sag das so genau, weil ich mich immer wieder kneifen musste: is that real? Und wir verstanden uns sehr gut, denn Anna spricht auch fliessend französisch, und wenn mir etwas nicht auf englisch einfiel, so konnte ich es auf französisch sagen.

Ich wusste bereits von unserem Small Talk im Royal Yacht Club, dass sie auf einer Kaffeefarm in Kenia aufgewachsen war. Ihr Haustier war ein richtiger junger Löwe, und wenn die Familie mit dem Vater auf die Jagd ging, machte man sich draussen schön fürs Abendessen, die Kinder und die Mutter im Kleid am reich gedeckten Tisch vor dem Zelt, und der Vater im Anzug, und man wurde bedient, und man achtete auf Tischsitten, draussen im afrikanischen Dschungel. So wie im Film "Out of Africa"? fragte ich - ja genau, sie seien im gleichen Club ein- und ausgegangen. Als die Kenianer dann in den 60er Jahren anfangen, sich gegen die Briten aufzulehnen, seien die Aufständischen auf Vaters Kaffeefarm gekommen, um ihm sein Land abzukaufen - für einen Schilling! Nicht über meine Leiche, habe ihr Vater erwidert. Und er sei vor den Augen ihrer Mutter erschossen worden.

So habe sie die weiter führenden Schulen in England absolviert, habe jung geheiratet und sei mit ihrem Mann nach Australien ausgewandert. Dort hätten sie zusammen eine Farm mit 30'000 Schafen aufgebaut und ihren Sohn grossgezogen. Dann sei ihr Mann gestorben, sie habe die Farm aufgelöst und sie sei mit ihrem Sohn nach Barbados gezogen, habe

verschiedenen Firmen gegründet und geführt, ihr Sohn habe unterdessen selber eine Familie und ein sehr grosses Unternehmen, und sie lebe jetzt hier. Sie habe viel zu tun mit dem Haus und dem Garten (die Haushälterin habe gerade zwei Wochen Ferien und der Gärtner sei nicht alle Tage da), sie lese viel und höre Musik, und sie arbeite im Stockmarket mit ihrem Vermögen, sie habe sehr viel verloren im letzten Jahr, sei jetzt beteiligt an einer russischen Goldmine, die fange im nächsten Jahr an zu produzieren, dann gehe es wieder bergauf... So viel in Kürze, was ich diese Tage über das Leben dieser aussergewöhnlichen Frau erfahren habe - ich habe Anna selbstverständlich nicht interviewt, eins ergab das andere, sie ist eine ganz natürliche Person, schneidet sich in den Finger beim Lauch rüsten, ärgert sich, dass sie zu fett (O-Ton) sei, macht sich Sorgen um die Ehe ihres Sohnes und freut sich auf die Besuche der beiden Enkel und manchmal sei es auch einsam hier draussen, darum geniesse sie es sehr, Gäste zu haben.

Und wenn ich auf den langen Autofahrten über unsere Begegnung nachdenke, geht mir durch den Kopf, dass das, was sie über mich und mein Leben erfahren hat, für sie ähnlich fremd und faszinierend sein muss. Wir haben einfach je etwas Anderes erlebt und etwas Anderes gemacht. Und sind älter geworden.

Nicht weit von Babingly leben Michael und Angela: Michael ist pensionierter Ingenieur und hat viel Geld gemacht mit der Herstellung von speziellen Verpackungen für medizinische Geräte. Seine Leidenschaft sind Dampflok, und er hat auf seinem riesigen Anwesen eine veritable Dampf-Eisenbahn aufgebaut, perfekte Kopien seiner Lieblinge, alle selber konstruiert - drei Mal im Jahr ist die Bahn ein Wochenende lang offen für Alle, mit Flohmarkt und Spielen, für caritative Zwecke. Und Angela züchtet Dressur-Pferde, ein zauberhaftes, heiteres, echt englisches Paar.





<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/8423iA>

Das war ein verspielter Tag für kleine und grosse Kinder (für einen guten Zweck), und nachher Schwimmen im gedeckten und geheizten Pool mit römischen Fresken an den Wänden.

Ein guter Freund von Anna ist Toby - oder etwa ihr Geliebter? Er sei Förster, stellte er sich mir vor, und er sei begeistert von den Schweizer Pionieren, die im 19. Jh., die angefangen hätten, Wälder aufzuforsten zum Schutz vor Lawinen. Er liebt seine Bäume, liebt seine Wälder. Als wir zu ihm fuhren, Fasane und Perlhühner und Hasen huschten über die Nebenstrassen, musste ich an die Fabel von KANNITVERSTAN denken: all diese Wälder gehören Toby, erzählte Anna, sie gehörten zu den schönsten und ältesten in ganz England, und auch dieser und jener Weiler und hier dieser See und das halbe Dorf. Das Herrschaftshaus seiner Eltern sei am Zerfallen, er selber wohne in einem kleineren Haus. Aber auch das war riesig! Toby gehöre zu einer sehr alten aristokratischen Familie, er sei zwei Mal unglücklich verheiratet gewesen, und seine Tochter sei von ihrem Mann, einem Earl, furchtbar gequält worden und habe sich aus Not mit dessen Flinte eine Kugel durch den Kopf geschossen. Ja, genauso so drastisch erzählte Anna. Und in seinen Häusern würden die meisten Leute umsonst wohnen, er werde von allen geschätzt und geliebt. Dort, wo die ganz grossen Sequoias wachsen, hat Toby zusammen mit jungen Leuten einen Abenteuerpark aufgebaut: hoch oben in den Bäumen kann man Klettern, balancieren und sich an Drahtseilen in die Tiefe fahren lassen, EXTREEM heisst der Park. Und am Abend, nachdem für die Gäste geschlossen war, gab's für uns Venise BBQ im Pavillon, tief drinnen im Wald, mit Filet vom selber geschossenen und selber geschlachteten Hirsch und mit garlic bred. Und Elena entpuppte sich als glänzende Entertainerin, erzählte einen Witz nach dem andern (etwa bei jedem dritten konnte ich auch auf Anhieb mitlachen), gerne Judenwitze und anzügliche Witze. Der excellente Rotwein stammte von Annas Weingut in Australien, und die silbernen Kandelaber brachten wir von Annas Villa mit.

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/uGc92R> Toby's forest
<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/9N2ifX> Norfolk BBQ

Toby's Englisch verstand ich nicht so gut, im Gegensatz zu den andern nuschelte er vor sich hin, aber ich mochte seine relaxte Art, sein Understatement und sein waches Interesse an Allem. Auch meine Kamera weckte sein Interesse, und wir fuhren am nächsten Tag noch einmal hin, weil er unbedingt wollte, dass ich seine Bäume fotografiere, ob es möglich sei, auf einem Foto zu zeigen, wie riesig sie seien. Und er brauche auch Bilder für einen neuen Prospekt, es wüssten viel zu wenig Leute, was für ein toller Wald das sei.



Mit von der Partie war auch Bryonnie, eine Freundin von Anna, auch sie mit einer sehr speziellen und nicht nur erfreulichen Geschichte. Sie zog mit ihrem Mann nach Hongkong, und er wurde dort ein sehr erfolgreicher Unternehmer, und sie hatten zusammen zwei süsse Kinder. Dummerweise traf Bryonnie nach Jahrzehnten ihren Schulschatz wieder, einen Chirurgen, und brannte mit diesem durch, der aber wollte sie nicht heiraten, und ihr Mann wollte sie nicht mehr zurück. So kam Bryonnie geschieden zurück nach England, lebt jetzt in einem schönen Landhaus in Norfolk, getröstet mit einer rechten Abfindung und dem Angebot, vier Mal im Jahr (Business-Class inklusive) ihre unterdessen erwachsenen Kinder in Hongkong zu besuchen.

Zur Erholung zwischendurch einen langen Spaziergang an der wundervollen Küste.

<https://flic.kr/s/aHsjnZLaVz> Norfolk Beach



Ja, so kam ich unter die(se) Briten. Und dass auch Leute dieser Klasse Partys richtig lieben, erlebte ich am letzten Abend: Tim wollte erst in der Nacht zurück nach London fahren, wegen dem Verkehr nach dem Bank holiday, und so feierten und tanzten wir bei Anna bis morgens um zwei, zu den Rolling Stones aus B&O-Boxen, dass die Villa bebte, immer wieder SYMPATHIE FOR THE DEVIL und BROWN SUGAR für die Neuvermählten - dieses Stück liessen sie auch im Westminster Council bei der Trauung spielen. Wir waren uns alle einig, dass die Musik der Stones uns viel mehr bedeute als die Landung auf dem Mond.

<http://www.youtube.com/watch?v=5FDBBzp7bdg&hl=de>

Vielleicht kann ich jetzt befreit aufbrechen in die Highlands von Scotland?

Ich freue mich und schicke best wishes from Edinburgh

Werner

<https://flic.kr/s/aHsjnZcNgD> Ely Cathedral

9. September 2009

Hi there!

Ankommen in Edinburgh - besser als jeder Harry Potter Film! Die ersten 100 Meilen auf dem Weg von York hierher waren eine Qual, Regen wie aus voll aufgedrehter Brause, Lastwagen überholen wie durch die Car Wash Anlage, mörderisch. Als dann die Landschaft ein klein wenig hügeliger wurde, Richtung Schottland, hörte der Regen auf, und wenn dann die Sonne von hinten durch die Wolken drückte, und vorne noch schwarze Wolken am grossen Himmel standen, dann schienen die Schafe von weitem auf dem so speziellen Grün der Wiesen wie weisse Blumen, und die Sicherheitslinien auf dem anthrazitfarbenen Asphalt blendeten fast.



"Fällte gu Alba" - auf schottisch "Willkommen in Schottland". Nach dem putzigen York, die Häuser mit Fachwerk oder dunkelroten Backsteinen, die 12 und 18 teiligen Fenster mit blendend weissen Fensterrahmen, erschien die schottische Hauptstadt zuerst total grau und schmutzig, Sandsteinbauten, rechtwinklige Strassenzüge wie La Chaux de Fonds, kühl, und die Stadt ein riesige Baustelle: ein deutsches Konsortium soll in möglichst kurzer Zeit den Busverkehr mit Trams ersetzen. Aber nach einem Power Nap im Guesthouse Sandiland klarte es auf, und auf dem Weg in die Innenstadt wölbte sich ein Regenbogen über Edinburgh und mit dem Abendlicht begann der Zauber. Die Stimmen um mich, mit rollenden R's und vokalischem Singen ganz fremd - ob ich da zu einer nächsten Lesson komme? - und dann die Teppen hinauf in die Old Town, zum Castle, das waren Schritte in eine ganz andere Welt. Mike und seine Freunde aus Wales, rauchend vor einer Bar, luden mich zu einem Pint ein (wieder war die Kamera der Katalisator) in ein dunkles Pub, und draussen auf der King's Road Musik, keltische Lieder und schottisches Trommeln. Noch bis zum Sonntag dauert das Festival und endet dann mit einem grossen Feuerwerk. Und die dunkeln Fassaden jetzt in der Nacht, rot und gelb erleuchtet, wirkten wie Kulissen zu Schauer- und Zauber- und Feengeschichten. Und dann ging der Mond auf:

<https://flic.kr/s/aHsjo8gsoM> Edinburgh

<https://flic.kr/s/aHsjo8i2wc> Fireworks



Aber der Reihe nach, rückwärts: York wird mir bleiben wegen der wunderbaren Nidletäfel, "Cream Fudges" genannt, und den 227 Stufen hinauf zum Münsterturm, wegen Madame Best, die jede Woche im Münster neue Lilienbouquets steckt (und ihrem Mann George Best, genau wie der legendäre Fussballer - überhaupt: Leeds, Newcastle usw. kannte ich bisher nur von der 1. Liga) und wegen diesem Hut:



In York war es nämlich furchtbar "blowy", und ich war schon zum zweiten Mal froh um meinen neuen 3/4 Mantel, den ich in Cambridge gekauft habe: 100% windproof, 100% waterproof & highly breathable. Und dann noch dieses gelungene Bild mit dem schreitenden Priester vor dem modernen Tryptichon.

<https://flic.kr/s/aHsjo2ky1H> York

Dass es hier, wie in chinesischen Hotels, in jedem B&B-Zimmer einen Wasserkocher gibt und Tee und Kaffee, das finde ich ganz prima, das ist auch Kultur. Drum mache ich mir jetzt einen Kaffee, dann mag ich noch ein bisschen mehr erzählen.

Ja, ich wollte auch noch allen sagen, dass es SCARBOROUGH wirklich gibt - oder bin ich der einzige, der das bisher nicht wusste? Denn ich kannte bis jetzt nur das schöne traurige Lied, das Simon & Garfunkel bekannt gemacht haben; und jetzt bin an diesem Ort,

einem Seebad unweit von York vorbeigefahren, und dank Youtube weiss ich, dass SCARBOROUGH FAIRE ein uraltes keltisches Lied ist und von unerfüllter, sehnsüchtiger Liebe handelt (die Wörter "parsley, sage, rosemary and thyme" habe ich übrigens erst letzte Woche in Anna's "vegetable garden" gelernt).

Eine besonders zarte Fassung singt hier Sara Brightman:

<http://www.youtube.com/watch?v=t1ESooZqAik&feature=related>

Und wenn ich schon Links mitschicke, dann gleich auch noch diesen:

<http://www.darwinendlessforms.org/podcasts/>

Im Fitzwilliam Museum in Cambridge habe ich eine Ausstellung zum Darwin-Jahr gesehen, mit dem Titel: ENDLESS FORMS - NATURAL SCIENCE & THE VISUAL ARTS und ich fand dieses Konzept enorm anregend und die Ausstellung wunderschön. Mit Bildern zu zeigen versuchen, was die Kunst zu Darwins Lebzeiten hervorgebracht in der Nähe von Darwins Denken: geologische und botanische und zoologische Skizzen, Landschaften und Portraits bis hin zu den Werken der Impressionisten, zu Monet, Degas, Cezanne. Bildhaftes zu "the origin of species" und "struggle for existence" und darüber, dass nicht nur das Tüchtige überlebt, sondern dass Schönes, Überraschendes, sogenannt absolut Unnützes und Spielerisches dazu beiträgt, dass Formen überleben. Und die Podcasts und Videocasts sind vollständig im Internet, zum Anschauen oder zum Runterladen, free download. Lohnt sich.

Und eben, in Cambridge habe ich mir diese tolle Jacke gekauft, und dann habe ich eine Punt-Tour gemacht, auf einem Boot durch die Kanäle, und auf halber Strecke kam ein heftiger Regen, und da war ich zum ersten Mal richtig froh, gut ausgerüstet zu sein. Bald geht's weiter in die Highlands, da werde ich sie erst recht brauchen.

<https://flic.kr/s/aHsjodfTVy> Cambridge



Jetzt ist die Post schon wieder über 1.3 MB dick, und ich weiss, dass nicht alle Postfächer so gross sind. Drum erzähle ich über meine weiteren Tage in der Upper Class in einer neuen Mail.

See you. Take care.

Werner

<https://flic.kr/s/aHsjojiYyf> Queensview Killiecranky

<https://flic.kr/s/aHsjojzjiU> Inverness

<https://flic.kr/s/aHsjo8jjvt> Loch Ness

<https://flic.kr/s/aHsjojKFUN> around Inverness
<https://flic.kr/s/aHsjo8ucCn> Kyle Loch Alsh

FIONNPHORT (pronounced: finn-a-fort), Guesthouse ACHABAN, 12. September 2009

Ihr Lieben

Wie still es ist hier draussen in der Nacht! Kein Auto, kein Frosch, keine Grille, kein Schnarchen, kein Bellen, kein Blöken. Am lautesten schlägt mein Herz.
Unten in der Lounge brennt noch das Kaminfeuer.

Hier führt keine Strasse mehr weiter, nur noch die FERRY hinüber zur kleinen ISLE OF IONA - an emerald island set in a sparkling turquoise sea.

Von Sahsa wusste ich bereits in Canterbury, dass sie am 7. September um 17.05 in Inverness ankommen würde, sie hat ihre Züge lange im Voraus gebucht, jeweils die günstigsten Tarife. Denn die variieren hier, wie die Flüge von Easy-Jet. Bevor sie im Oktober zurück nach Taiwan fliegt - 3 Jahre lang hat sie ihre Familie nicht mehr gesehen - bereist sie noch alle Orte auf der Insel, die sie später ihren Eltern zeigen will. Heute ist sie in Stratford-on-Avon, auf Shakespeares Spuren. Und sie fotografiert Alles: jede Hinweistafel, jedes Essen, jede Brücke, jede Burg und jede Kirche, und möglichst vor jedem Motiv auch sich selber, big smile und mit zwei Fingern das Victory-Zeichen. Und selbstverständlich viele Male die Oberfläche von LOCH NESS ('Loch' heisst einfach 'See'), denn als wir auf der Suche nach dem Monster zum URQUHART CASTLE fuhren, war es windig und regnerisch, und oft sah es aus, als würde aus den schwarzen Wellen gleich ein Ungeheuer auftauchen.



Die alten eindrücklichen Burgen liegen an wunderbaren Stellen, bei schönem Wetter gespiegelt im Wasser. Und wenn ich zurück bin, will ich mir die HIGHLANDER Blockbuster reinziehen, um mehr zu erfahren über die blutigen Schlachten zwischen den Clans, über die Geschichte der Jakobiner. Aber auch an vielen wunderbar stillen spirituellen Orten komme ich vorbei, die sind meistens verbunden mit den Spuren der ersten irischen Mönche mit dem heiligen COLUMBAN, die das Christentum um das Jahr 560 herum hierher und später auch zu uns gebracht haben. Und noch ältere magische Orte: nahe bei INVERNESS ein heiliger Brunnen, a CLOOTS WELL, wo in einem Wäldchen offenbar seit Jahrtausenden der

Heilkraft des dortigen Wassers vertraut wird, und zusammen mit seinen Wünschen nach Heilung deponiert man einen Streifen Stoff an den Büschen und Bäumen, oder eine Socke, einen Schal, ein T-Shirt, eine Unterhose, einen BH - und so flattern im Wind Fetzen, frische bunte und viele alte graue, die sich nach und nach auflösen im Regen und im Wind:



Sasha hat "Tourisme & Hospitality" studiert und ihr Englisch ist sehr gut, allerdings wage ich zu behaupten, dass meine Aussprache bedeutend englischer klingt. Sie hat eine wunderbar positive Art, beobachtet das Land hier und die Leute sehr genau, immer zu einem Spässchen aufgelegt und wenn sie geht, geht sie nicht, sondern sie trippelt immer, und nie auf den ganzen Füßen, die schnellen kurzen Schritte immer auf den Fussballen, so ungewöhnlich für mich und so normal für sie und wir hatten viel zu lachen.

Auf dem Weg von Edinburgh über STIRLING nach Inverness dann endlich nur noch Natur, Weite, und bei KILLIECRANKIE in die Wanderschuhe gestiegen, dem schäumenden Fluss entlang. Das Wasser schien schwarz im Schatten und goldbraun in der Sonne, whiskyfarben. Und Mushrooms und Blackberrys. Und bei QUEENS VIEW der erste Ausblick auf einen langezogenen LOCH mit Inselchen und riesige Wälder über den Hügeln.

Hinauf dann in die HIGHLANDS, die braunen sanften kahlen Hügel um AVIEMORE. Erst beim Näherkommen zeigt sich im Braun der liebe lila Schimmer der Erika-Gewächse, mit denen die ganzen weiten Hügel alle überzogen sind.

Und unterwegs im Kopf noch die vielen Bilder von Edinburgh, und die Frage, ob ich nicht noch länger hätte bleiben sollen? Zum Beispiel jeden Tag in einem anderen der vielen stimmungsvollen Kaffeehäuser frühstücken, und in den Tag hinein lesen, in einen der vielen Pubs zum Apéro und später in eines der vielen feinen Restaurants gut essen gehen: in die WHITCHERY, to the BAD ASS, ins SURUCHI oder zu PANCHO'S VILLA. Eine sehr lebendige Stadt, wie mir auch Jeanine aus Lenzburg versicherte: sie traf ich im COSTA CAFFE, wo ich eine Pfundnote in COINS umtauschen musste (denn im Bus muss man immer das exakte Kleingeld dabei haben, sonst fährt er ohne einen). Jeanine versuchte ihrer Tochter KALIOPE gerade beizubringen, auf schwyzertütsch, dass sie nicht noch ein Gipfeli haben könne, aber die kleine Kaliopé (in der griechischen Mythologie "die schöne Stimme", die Muse der Vortragskunst) hat gewonnen. Und wir kamen bei Latte Macchiato ins Gespräch: Jeanines Mutter kam aus Schottland und hat einen Schweizer geheiratet, und Jeanine wiederum hat einen Schotten geheiratet und lebt jetzt in Edinburgh. Der Vater mache mit dem Buben auf dem Tennisplatz gerade erste Spielübungen. Und wegen Jeanine bin ich auch hier, an diesem äussersten Zipfel der ISLE OF MULL, vor der ISLE OF IONA. Diese kleine Insel sei der wohl heiligste Ort für die Schotten, da müsse ich unbedingt hinfahren. Und ich bin ihr für diesen (und für andere) Tipps sehr

dankbar!



Und natürlich war das Feuerwerk über dem Castle zum Ende des EDINBURGH FESTIVAL ganz toll: der Blick vom CALTON HILL aus über die ganze Stadt, zusammen mit Hunderttausenden von Ah's und Oh's.



Noch ein anderes Spektakel von Edinburgh wollte ich beschreiben: die EDINBURGH-CHICKS! Es war ja relativ kühl, als ich da war, und die italienischen Touristinnen spazierten in Daunenjacken und wattierten Hosen, und ich dachte sogar einmal, ich hätte Handschuhe mitnehmen sollen. Aber die Girls von Edinburgh scheinen nie zu frieren - sind die so heiss? Bis spät in die Nacht staken sie in schwarzen HIGHHEELS (hööcher geht nicht) mit ihren langen weissen V-förmigen Beinen über die Pflastersteine, super kurz und super eng die MINI's und die Spaghetti-TOP's tief ausgeschnitten und die (meist) grossen weissen weichen Brüste mit PUSH UP's drapiert, die Haare tiefschwarz gefärbt und die Lider türkis oder rosa, und dunkelrot der Lippenstift. Ein paar Pfunde zu viel scheinen niemanden zu stören, die werden auch ins enge Kleidchen gequetscht. Und laut sind sie, diese Chicks, und wie sie lachen mögen, und sie rauchen und trinken draussen vor den Clubs und vor den Pubs, bei jedem Wetter offenbar in diesem Outfit. Ziemlich vulgär, für meinen Geschmack, und wohl der Gipfel ihres Vergnügens ist die HEN-PARTY, der weibliche Teil des Polterabends: da ziehen sie im Pijama oder sonst schräg gewandet

durch die Altstadt und lassen sich voll laufen und haben offenbar ihren Spass. Und die EDINBURGH-BOYS, so scheint es, haben auch ihren Spass: im OBSERVER war letzte Woche zu lesen, dass die Männer von Edinburgh mit ihrem Sexualleben zufriedener seien als alle anderen Männer auf der Insel (ob es da auch noch einen Zusammenhang mit dem KILT gibt, dem Schottenrock, davon war nicht die Rede).

Ihr Lieben

Von dieser Insel zu erzählen ist sehr schwer, und auch auf Bildern hat nicht Platz, was einen hier umfängt, das Weitwinkelobjektiv ist viel zu eng für diese Weite. Von Minute zu Minute ändert das Licht, kaum öffne ich die Blende, ist es schon wieder zu hell. Ich habe Glück mit dem dem Wetter, sagt Mike vom ROSEBANK GUESTHOUSE, seit 57 Tagen habe es jeden Tag geregnet. Aber SKY komme nicht von "Himmel", sondern vom Nordischen SKI-A und heisse eigentlich ISLE OF THE CLOUDS. Das Wetter kommt direkt vom Atlantik auf diese Insel, und gestern und heute wechseln ständig Wolken und blauer Himmel, und dazwischen nur kurz ein bisschen Regen.

Eine schöne leichte Wanderung führt hinauf to THE OLD MAN OF STORR, und dort bieten sich solche Aussichten.





Und heute, auf der anderen Seite der Insel, Blick Richtung OUTER HEBRYDES, wo ich lange vergeblich nach Seehunden Ausschau hielt (Carlos aus Barcelona hat mir beim Frühstück in Inverness versichert, ganz rechts der weissen CORAL BAY habe er Seehunde gesehen) sieht es zum Beispiel so aus:



Ja, hier ist die Natur das Spektakuläre. Allenfalls noch der Single Malt - jetzt weiss ich wo das Wasser für den TALISKER herkommt und wie er gebraut wird. 55'000 Liter pro Woche produzieren die riesigen Maischentöpfe und kupfernen Destillationsöfen von diesem feinen Gerstenschnaps, bedient von lediglich 3 Leuten! Und dann atme dieser SPIRITUS mindestens 10 Jahre in Ruhe in Eichen- und Kirschholzfässern, erklärte der Guide. Auf jeden Fall habe ich heute für mein Bettmüpfeli gesorgt, vorm Schlafen gibt's dann einen Kaffee, einen TALISKER und ein Stück schwarze Schokolade, mmmm.

Ich komme wohl nicht drumherum, aufzuschreiben, wie ich hierher gekommen bin. Einmal, damit ich auf die Reihe kriege, wie denn die Tage so dahin fliegen - to get my ducks in a row. Und dann auch aufgrund eurer lieben "Fanpost": super, dass meine Berichte euch ein bisschen Spass machen, und dass die Fotos gefallen. Meine Flickr-Seite verzeichnete bis vor zwei Wochen etwa 600 Aufrufe, bis heute sind es schon fast 3000 geworden! Das mit den Fotos mache ich sehr gerne: ich komme in mein B&B, lade die Bilder des Tages auf mein MacBook, lasse mit den Bildern den Tag Revue passieren und wenn ich dann einmal ein bisschen Zeit finde, fange ich an, bei den vergangenen Alben die Spreu vom Weizen zu trennen und lade die Gelungenen ins Netz, wenn ein schneller Account zur Verfügung steht. Damit bin ich aber erst in London angekommen, da gibt's noch viel zu tun.

Zu sehen gibt's jetzt auch jene aus WHITSTABLE, einem sehr speziellen Ort am Meer nördlich von CANTERBURY, wo es die Londoner hinzieht, wenn ihnen nach Austern ist. Das total bunte Auto, das dort von allen Seiten zu sehen ist, ist der neue VAUXHALL, und ein Künstler hat ihn (im Auftrag von Vauxhall) dekoriert mit allem, was den Engländern lieb sein soll: Rosen, Tee, Hunde, Pferde, der Rasen, tausenderlei Nippes, Stickereien, Süßigkeiten und vieles mehr. Und ich fange an, nach und nach all diese dort dokumentierten Dinge zu entdecken in den verschiedenen B&B's und zu verstehen. Ich finde ziemlich schlimm, wie die Leute sich hier einrichten: total herausgeputzt, und alles voll von kleinen Dingen, Gips- und Porzellanfigürchen, alle Wände voll gerahmter Bilder und Fotos von Hunden und von Enkeln und von Wasserfällen und vom Eiffelturm, und Silberzeugs und künstliche Blumen, und alles säuberlich abgestaubt an seinem Platz, und Blumen! Auf Tapeten, Vorhängen, Duschvorhängen, Bettüberzügen, Servietten, überall. Und in den Vorgärten die Rosen und der Rasen, ein Kult. Dabei sind die alten Leutchen doch nicht älter als ich, offenbar lieben sie das wirklich? Und alles ist weich: die Betten sind weich, und alle Teppiche sind weich, als wäre darunter eine Schaumstoffschicht, und auch auf den Treppen superweiche Teppiche, weich wie der wunderbare perfekte englische Rasen und weich wie die leuchtend grünen Wiesen hier, auf denen Hochlandrinder und Schafe weiden. Leisetreter?

(Eigentlich bin ich auf den VAUXHALL zurück gekommen, weil ich auf RADIO BBC GAEL Nachrichten auf gälisch gehört habe, und ich lediglich verstanden habe, dass etwas mit VAUXHALL und OPEL nicht stimmt und offenbar viele Englische Zulieferer Angst um ihre Zukunft haben - die Inhalte der Nachrichten kann man zur Zeit ja auch leicht erraten).

Und herzlich sind sie alle, jederzeit zu einem Chat bereit, und sofort A SMILE im Gesicht, lovely. Und sie lieben und verehren die Schweiz. "Switzerland ist my favorite country" verriet mir der Pförtner John im St. John's (!)College, er reise mit seiner Frau Ende September nach Zürich, dann nach Luzern und über Mailand nach Venedig. Immer 1. Klasse, und er verriet mir, in welchen Hotels er absteige. Wow, dachte ich für, während ich das College besichtigte, dass der sich das leisten kann. Und ich war so frei, ihn beim Hinausgehen zu fragen, ob man hier an der Kasse so gut verdiene? Nicht schlecht, meinte er verschmitzt, aber sein Geheimnis sei SAVING, sparen, und er flüsterte mir ins Ohr: you know, I love the BEST!

Und ein Spektakel ist hier und nicht nur hier THE BREAKFAST. The scottish breakfast beginnt mit warmem PORRIDGE und JUICE, mit GRAPEFRUIT SLICES, PRUNES & YOGHOURT, und dann ein riesiger Teller mit SAUSAGES, BACON, BAKED FRESH MUSHROOMS & TOMATOS & BEANS, BLACKPUDDING if you like, EGG (FRIED OR SCRAMBLED OR POACHED) with WHITE OR BROWN OR MIXED TOAST. Auch KIPPERS (eine HERING) und HAGGIS gibt's zum Frühstück. Und bei MARTIN & ANN in INVERNESS habe ich mich zu HAGGIS verführen lassen und es hat mir erstaunlicherweise gut geschmeckt. HAGGIS ist für Schotten vielleicht was für uns ROESCHTI ist. Ganz fein gehacktes Fleisch mit weiss nicht welchen Innereien und Getreide, eine Art Hamburger und schmeckt wie eine gute Leberwurst. Habe auch HIGHLAND CHICKEN versucht, Pouletbrust gefüllt mit HAGGIS, das war excellent.

Und von unserm Picknick in BEAULY will ich erzählen: der Ort heisse so, weil MARY QUEEN OF SCOTS im Jahre 1564 im dortigen Zisterzienser-Kloster genächtigt habe und, entzückt von der Lage an der Fluss-Schleife, ausgerufen habe: quel beau lieu! Die Einheimischen sagen ihrem Wohnort heute BÖÖLI ... Aber zum Picknick: wir, Sasha und ich (ach, ihr wisst ja noch gar nicht, dass ich in INVERNESS Sasha wieder getroffen habe, remember: my first teacher from CANTERBURY - das muss jetzt warten) besuchten die PRIORY und waren hungrig, und weil sie noch nie HAGGIS und ich noch nicht FUSH & CHIPS gegessen hatten, bestellten wir das in der Bude auf dem Dorfplatz und setzten uns zum Essen auf

eine Bank. Aber der Wind war so heftig (wie ein Taifun in Taiwan, sagte Sasha) und wir suchten ein geschützteres Plätzchen - und wo fanden wir das? Auf dem Friedhof der Priory von Beaully, gut geschützt hinter 800-jährigen Mauern. Und es hat gut geschmeckt!

Das war's für heute.

LOVE

Werner, the Highlander

Sonntag, 13. September

Halbzeit meines UK-Trips! Eigentlich habe ich die Fähre hinüber nach OBAN gebucht für heute um 15 Uhr und wollte dann wieder Richtung Süden fahren, mal bis GLASGOW. Aber das Wetter ist so wunderbar, kein Wölkchen am Himmel und windstill, und die Stimmung auf IONA erschien mir gestern so magisch, die Wiesen sind so grün und die Strände so weiss, und auch mein Zimmer mit den drei Erker-Fenstern zum LOCH hinaus ist wunderbar wohnlich, so dass ich beschlossen habe, eine weitere Nacht zu bleiben und eine lange Wanderung auf IONA zu machen. Und eben bringt mir GILL, die Landlady, die Bestätigung, dass es geklappt hat mit der Umbuchung: also erst morgen um 15 Uhr auf die Fähre, und im Zimmer kann ich eine weitere Nacht bleiben - das macht mich glücklich!



Am Abend

Statt Bilder von türkisfarbenem Wasser auf weissem Sand, oder von schäumenden Wellen neben Wiesen wie im Appenzellerland, oder von schwarzen Felseninseln bis zum Horizont schicke ich euch doch besser dieses kleine Flechten-Bild - wozu trägt man(n) denn den ganzen Weg zur COLUMBA BAY dieses 750 g schwere Makro-Objektiv mit sich? Und die andern Bilder kennt ihr ja alle tausendfach. Auf der ganzen Wanderung ausser einer Gruppe von 8 DUTCH LADIES keine Menschenseele getroffen, Zeit zum Schauen, zum Hören, zum Nach-Denken - etwa darüber, was ich davon halten soll: ich sei hier auf IONA, weil meine keltischen Gene interessiert seien daran, nach meinen Wurzeln zu suchen. Weil ich einem früheren Leben zu COLUMBAN'S Bruderschaft gehört haben soll, verantwortlich für den Chorgesang, und ich hätte mitgeschrieben am BOOK OF KELLS, das auf dieser Insel sorgfältig und kunstvoll niedergeschrieben worden sei. Woher ich Solches habe? SORAYA hat mir das gestern in den Kopf gesetzt! Sie verfüge über die Gabe zu sehen, was für Leben jemand früher gelebt habe. Sie behaupte nicht steif und fest, dass es so gewesen sein müsse, aber bei mir sehe sie dieses Szenario. Und das sagte sie mir, bevor ich ihr erzählt habe, was ich diesem Leben so mache.

Nein, das ist nicht allein der TALISKER auf meinem Nachttischchen - das kam so: ich fuhr gestern auf einem kleinen Boot zur Insel STAFFA, ein Ausflug, zu dem mir beim Frühstück GILL und BARRY geraten haben. Und im LONELY PLANET las ich, dass FELIX MENDELSSOHN in der Kathedralen-ähnlichen Höhle dort, FINGAL'S CAVE genannt, die Inspiration zu seiner HEBRIDES OUVERTURE gehabt haben soll. Und diese kleine Insel ist eine Wucht! So etwas habe ich noch nie gesehen. Aus schwarzen Basaltsäulen und aus Vulkan-Asche ragt da eine Skulptur aus dem Meer, unglaublich. Und diese Höhle hat wirklich etwas von einer Kathedrale, und die Wellen echoen von den Wänden, und ich schaute und hörte. Und als die Gruppe anfang, auf dem schmalen Weg zurück zum Boot zu wandern, blieb ich zurück, weil ich in diesen Raum hinein rufen und singen wollte. Und mit mir blieb eine Frau (Ruta Maru, sie hat mich sofort an dich erinnert, und zwar ganz im Guten!) und sie packte ein Muschelhorn aus, und rosa Quarz-Kugeln, und spritzte aus einer Pipette ein paar Tropfen einer Flüssigkeit ins brausende Wasser und begann, ihr Muschelhorn zu blasen. Und ich antwortete mit meiner Stimme, wieder und wieder. Und dann sang auch sie, mit heller klarer Stimme - wunderbar.



So lernte ich SORAYA kennen. Jetzt müsse sie zum Dank noch einen kleinen Diamanten hier verstecken, die FINGAL'S CAVE bilde das eine Ende eines grossen und wichtigen Energiestroms zwischen Irland und Schottland, unter dem Meer sei ein Kanal nachgewiesen, und wir müssten dafür sorgen, dass diese Kraft weiter fliesse. Beim Lunch im Garten des Hotels COLUMBA, die Tage sind jetzt wunderbar warm und Sonne pur, erfuhr ich mehr über Soraya. Ursprünglich habe sie Biologie studiert und mit Mikro-Organismen geforscht, habe drei Töchter grossgezogen, nicht verschont von Schicksalsschlägen, schweren Krankheiten und Operationen. So habe sie ihre Gaben entdeckt. Sie brauche kein Navigationssystem im Auto (und sie liebt Autofahren), ein Engel klopfe ihr auf die Schulter und sage 'slow down please, keep left'. Auf ihrer Visitenkarte steht ANGELIC SEAL COUNCELING & GUIDANCE, und jetzt in ihren Ferien ist sie unterwegs zu Kraftorten - seit sie ein Kind sei, habe sie davon geträumt, in FINGAL'S CAVE zu singen, und sie sei überglücklich heute, habe sie das getan. Den 9.9.09 verbrachte sie im STONE CIRCLE auf MULL ISLAND, und zu AEQUINOX, zur Tag- und Nachgleiche hat sie ein weiteres Ziel ganz ganz oben in Schottland. Endlich könne sie sich ihre Träume erfüllen, es gehe ihr besser und die Töchter seien erwachsen.

Einen besseren Guide für IONA (and for my next lesson) hätte ich mir gar nicht wünschen können. Sie erzählte in der ABBEY von Columban und seinen Brüdern, von den Druiden und vom Martyrium des heiligen ORAN, von den Gräbern der 42 alten schottischen Könige. Enthusiastisch und lustig, und auf dem Weg zur grössten Erhebung der Insel, zum DUN I, liefen mir die Hühner hinterher und wir machten ein Foto from "Werner and the Scottish Chicks":



Ohne mich hätte sie sich nicht dort hinauf gewagt, halb zog ich sie mit ihrem Stock, und sie kam tüchtig ausser Atem. Und oben wusste sie von einer heiligen Quelle, die seit Alters her ewige Jugend verspreche - sie habe das auch bitternötig. Und wir wuschen uns in der Quelle, wieder whiskyfarben das Wasser, Soraya füllte eine Flasche mit dem heiligen Nass, verrichtete ihre Gebete und wieder sangen wir, in einer Sprache, weder englisch noch schottisch noch nordisch noch keltisch noch gälisch. Holy fun - and my inner watch is ready to run anticlockwise!



Noch einen Schluck vom Single Malt und eine ganz andere, eine derbe Geschichte: Die Fahrt von ISLE OF SKY bis ISLE OF MULL war sagenhaft schön, landschaftlich und am Steuer. Vom iPod kam der richtige Soundtrack: PATTY SMITH, Amy McDonald, VAN THE MAN. Durch Eichenwälder hinauf zu Hochmooren und kurvenreich wieder hinab zu Buchten mit orangegelben Flechten auf schwarzen Steinen, viele viele Meilen. Und immer SINGLE TRACK ROADS, zum Kreuzen bloss kleine Ausweichplätzchen, LAYBAYS, höchste Konzentration bei maximalem Tempo, denn ich wollte die 14.30 Uhr Fähre in LOCHALIN erreichen. Das schaffte ich easy, schneller als das GPS berechnet hatte - und so packte mich der Ehrgeiz, vor Sonnenuntergang auch noch den nördlichen Teil von MULL ISLAND zu umrunden, noch einmal viele Meilen, weitere 2.5 bis 3 Stunden Fahrt, und Attraktionen unterwegs: zwei Schiff-Wracks im schönsten Licht, das Städtchen TOBERMORY mit der bunten Häuserzeile am Hafen und den Spiegelungen im Wasser, atemberaubende Buchten und ein spielender Otter in den Algen. Um mich wach zu halten, nahm ich zwei Jungs mit, die per Anhalter ein paar Weiler weiter wollten. Jimmy (25) sass vorne und Michael (19) hinten. Und, auf gut englisch übersetzt, entspannt sich zwischen Jimmy und mir dieser Dialog:

Where are you from? From Switzerland. And you? Out here. Where are you going? To Calgary (tatsächlich hat das grosse Calgary seinen Namen von den paar Häusern in dieser schönen Bucht). How do you say 'take you pants off' in Swedish? Sorry, I don't speak Swedish, I am from Switzerland and I speak German. How do you say 'take your pants off' in German? Hosen runter! House runta? Is this how you want to start a flirt with a German girl? Shure, we are brutal out here! Und Michael, hinten, zeigte auf eine junge Frau mit Kinderwagen: Look at her, she is one of our local whores!

That's it. So then - sweet dreams!

LOVE

Werner

Und ich weiss noch gar nicht wie weiter morgen Montag ...

Hier geht's zu den Fotos

<https://flic.kr/s/aHsjo8ucCn> Isle of Sky Torr/Kilt

<https://flic.kr/s/aHsjocUmi2> Dunvegan / Coral Beach

<https://flic.kr/s/aHsjoe5krM> Portree / Armadale

<https://flic.kr/s/aHsjoe5Jl8> Lochaline - Fishnish

<https://flic.kr/s/aHsjogD4g1> Isle of Mull / Wracks

<https://flic.kr/s/aHsjogDPgq> Isle of Mull / Tobermory

<https://flic.kr/s/aHsjofbtbp> Tobermory - Fionnphort

<https://flic.kr/s/aHsjofKaJZ> Isle of Staffa

<https://flic.kr/s/aHsjogrSQx> Isle of Iona / Dun i & Abbey

<https://flic.kr/s/aHsjoh982c> Isle of Iona / Columban Beach

<https://flic.kr/s/aHsjoiiefgk> Isle of mull / Last light

<https://flic.kr/s/aHsjoimkzF> Isle of mull / Buie Stone circle

<https://flic.kr/s/aHsjoiDyhz> Ferry Craignure - Oban

18. September 2009

Ihr Lieben

Da sind sich die meisten Engländer einig: im Lake District (CUMBRIA) ist es am Schönsten: Hier gibt's die tiefsten und die längsten Seen, die höchstens Berge, die steilsten Strassen und es ist ein Wanderer-Paradies ohnegleichen (ein Senioren-Paradies hauptsächlich). Bin heute von ELTERWATER über LOUGHRIGG FELL (= HÜGEL) zum LOUGHRIGG TARN (= See) gewandert und das war auch für den erfahrenen Berggänger wunderschön, weil doch ein bisschen anders: ich mag die mannshohen moosbewachsenen Steinmauern, die vielen Schafe, die riesigen Eichen, und dass die Baumgrenze unter 1000 Metern ist (und viel höher hinauf geht's dann auch nicht mehr) und dass schon relativ wenig Aufwand mit herrlichen 360 Grad Rundsichten belohnt wird. Und die Tümpel (TRAN) in den Hochmooren, wo der Himmel sich drin spiegelt und Libellen sich im Fliegen paaren. Und ich kenne jetzt auch den Unterschied zwischen einem GATEAWAY und einem KISSING GATE.

Der Weg führte am YHA (Youth Hostel) High Close vorbei, wo auf der Terrasse FRED dabei war, seine Karten zu studieren. Er kommt seit bald 20 Jahren zwei Mal im Jahr in den Lake District - to learn him, wie er sagt. Immer neue Routen fährt er mit dem Mountain Bike und immer steigt er in einem YHA ab, obwohl er schon über 40 ist. Und er führte mich durch das riesige Haus, erklärte mir alles, kochte uns einen Kaffee. Und weil ich noch Proviant brauchte für meine Wanderung strich er mir Brote, teilte seine Sausice-Rolls mit mir, er müsse eh morgen wieder nach Manchester zurück an die Arbeit und habe viel zu viel Food mitgenommen. Er habe in Osnabrück und in Rumänien als Ingenieur gearbeitet, und in Rumänien seine Frau kennen gelernt, aber jetzt habe er eine leichtere und schöne Arbeit: er sei SPITEX Pfleger.

Es geht tatsächlich so: "Ich ging im Walde so für mich hin, und nichts zu suchen, das war mein Sinn" - und schon mache ich wieder eine spannende Bekanntschaft und übe mein Englisch, und merke, dass ich von Tag zu Tag mutiger bin, draufloszureden.



<https://flic.kr/s/aHsjowyC41> Cumbria Lake district
<https://flic.kr/s/aHsjowBAG1> Cumbria Elterwater



Auch gestern Abend im PUB BRITTANNIA (vielleicht lass ich mich doch noch zum "flachen Bier" bekehren, da gibt's gutes LOCAL BEER, nicht ganz so dunkel, nur 4.3% Alkohol, leicht bitter und mit feinem Hefegeschmack) war's lustig mit Betty und Bert aus Cornwall, die seit der Pensionierung im Wohnwagen reisen, und mit David, der sie oft unterwegs besucht und dann im Aussenzelt schläft, er ist arbeitsloser Buchhalter und Single und sucht per Internet eine TOTTIE, einen Schatz für's Leben. Bert ist in den Küchen der königlichen Schiffe durch die Weltmeere gefahren, erzählt wunderbar vom Essen (von CORNISH CAKE WITH SAFRAN, CORNISH PASTIE & CORNISH CREAM TEA) und kann herrlich trocken Witze erzählen, CORNISH JOKES. In's Brittannia kommen sie immer wieder wegen der Lammschulter - oh wie butterzart die schmeckt, schonend gegart mit Minze und Honig.

GLASGOW ist nicht nur Fussball und serbelnder Industriemoloch, Glasgow ist eine moderne vibrierende Stadt am CLYDE RIVER, voll von jungen Leuten, alle draussen, in den Pub's, den Bar's, den Club's mit Live-Bands, in den Shopping-Strassen. Schicke Restaurants und moderne Bauten, gerade wird ein neuer Komplex für grosse Konzerte gebaut (und einige davon gibt es bereits) und ein riesiges Transport-Museum. Ich bin den Spuren des berühmten CHARLES RENNIE MACKINTOSH gefolgt (nicht der vom MacBook), ein Glasgower Genie, Architekt, Designer, Maler. Er hat von 1868 bis 1928 gelebt und seine Art Déco Formen kommen mir viel freier und frecher vor als etwa unsere, oder die der Wiener Sezession. Er hat die GLASGOW SCHOOL OF ART gebaut, und die wirkt noch heute ganz frisch, ein toller Ort zum Studieren und zum Arbeiten, voll kleiner Überraschungen, sei's in den engen Treppenhäusern, in der dunkeln Bibliothek oder in den hohen hellen Ateliers. Bekannt sind seine unbequemen Stühle (man soll nicht zu viel Sitzen) mit den viel zu hohen Lehnen und auch seine grafischen Werke (und die seiner Frau, MARARET MACDONALD). Es gibt zwei Kaffeehäuser, da ist noch alles so, wie er es vor 100 Jahren entworfen hat: THE WILLOW TEA ROOMS - und ein gutes Frühstück gibt's da auch.

<https://flic.kr/s/aHsjoiDKpr> Glasgow City

<https://flic.kr/s/aHsjovP3vC> Glasgow Bridges



Meine Teacher in Glasgow: die beiden Theologiestudenten an der Reception des ADELAIDE'S, meinem Guesthouse - in einer Bapstistenkirche an der RATH STREET, mitten im pulsierenden Zentrum, und BLANCA, eine Zahnärztin aus GUADALAJARA, MEXICO - sie hat mir das GoMA empfohlen, die GALLERY OF MODERN ART. Freier Eintritt, grosse Fenster zu den Strassen hinaus, Durchblick, und wunderbar flirrende optische Werke im Erdgeschoss, und eine berührende Ausstellung über "LGBT people und human rights" (Lesbian Gay Bi Trans) unterm Dach.

Und verliebt habe ich mich in Glasgow's Brücken im Abendlicht: bei der Central Station gibt's gleich mehrere nebeneinander, in ganz unterschiedlichen Baustilen. Eine davon, eine moderne PEDESTRIAN BRIDGE, weiss und gekurvt, hat es mir besonders angetan:



Aber eigentlich hänge ich noch den Schottischen Inseln nach: hat schon etwas mit den Keltischen Wurzeln. Auf der Suche nach dem STONE CIRCLE im LOCH BUIE auf der Isle of Mull habe ich manchen nassen Schuh rausgezogen, denn Soraya hatte mich auf einen Weg geschickt, der durch einen verwunschenen Wald führt, mit moosbewachsenen uralten Bäumen, über einen Bach und durch ein Moor, und Hasen hoppelten davon und Fasane scheuchte ich auf, und endlich stand ich auf dem freien Platz im Steinkreis, der grosse Druide ausserhalb, und ich sang zu den alten Zeugen das Lied, das gerade zu singen war, und die Schafe spitzten ihre Ohren - und ein Rotkehlchen!



Und die langen kurvenreichen engen Strassen. Es kam mir vor, als wären die Strassen (wie es Rasen ab der Rolle gibt) von Asphaltrollen direkt auf die Landschaft geklebt, so sehr folgen sie dem Auf und Ab der Umgebung. Keine Begradigung, kein Aushub. Und vom iPod sangen die Beatles THE LONG AND WINDING ROAD - an other English lesson - und hier eine Fassung mit dem Text und eine zweite, wunderschön gesungen von GEORG MICHAEL:

<http://www.youtube.com/watch?v=z6ZegjrEIGQ>

<http://www.youtube.com/watch?v=VT28LeoxmmI&feature=fvw>

Gute Nacht allerseits!

Werner

21. September 2009

Ihr Lieben

Vielleicht waren sie meine wichtigsten Englisch-Lehrer in den letzten 40 Jahren, die BEATLES: come on, please please me, all you need is love, I want to hold your hand, here comes the sun, drive my car, yesterday, it 's a hard days night, help, I m a the walrus, we all live in a yellow submarine, strawberry fields for ever & let it be! Da sind viele Erinnerungen wach geworden in der BEATLES STORY in den ALBERT DOCKS in LIVERPOOL. Die ersten Auftritte in Hamburg, der CAVERN Club, die ABBEY ROAD STUDIOS, die ganze BEATLEMANIA, erste Sitar-Klänge, Marijuana und LSD, die Trennung, John und Yoko mit ihrem BED-IN, und der Schock von John Lennon's Ermordung. Und so klingt diese animierte Ausstellung aus: mit einem ganz weissen Raum und dem weissen Flügel, an dem John Lennon IMAGINE komponiert habe, und an der Wand der Text dazu - vielleicht DAS Lied des letzten Jahrhunderts?

http://www.lyricsmode.com/lyrics/j/john_lennon/Imagine.html



Nicht in einem gelben Unterseeboot, aber mit dem YELLOW DUCK MARINE, einem witzigen Amphibienfahrzeug, tourte ich durch die Stadt und im Wasser durch die Docks, und die ganze WATERSIDE strahlte in der Sonne - Liverpool hat sich letztes Jahr als europäische Kulturhauptstadt ganz toll herausgeputzt, und weitere tolle Museen sind im Bau. Eben tuckert das gelbe Gefährt wieder vor meinem Fenster vorbei, habe ein schönes Zimmer im CAMPANILE am Queens Dock, direkt am Wasser.

<https://flic.kr/s/aHsjokNzZ8> Liverpool City Tour

<https://flic.kr/s/aHsjopp9pk> Liverpool Waterside

<https://flic.kr/s/aHsjjqNEHT> Liverpool Poeples

<https://flic.kr/s/aHsjoymQ9k> Liverpool by Night

<https://flic.kr/s/aHsjoc1UrM> Liverpool Hope Street Festival

<https://flic.kr/s/aHsjofUvmV> Crosby Beach „another place“ evening

<https://flic.kr/s/aHsjogd5s6> Crosby Beach „another place“ morning



Auch die beiden Schwestern HEERA (= schimmernde Seide) und HEEJIN (= schimmernder Held) aus SEOUL lernen Englisch mit den Beatles, und sie kennen viele Lieder auswendig. Aber der Eintritt in die BEATLES STORY war ihnen zu teuer, und so erzählte ich ihnen, was es da zu sehen und zu hören gibt. Ende Oktober kommen die beiden Studentinnen aus Korea auf ihrer Europareise nach Zürich und sie träumen vom JUNGFRAUJOCH und davon, mit einem Gleitschirm zu fliegen.

In den meisten Museen aber ist der Eintritt frei, in den ganz toll restaurierten und umgenutzten Gebäuden der ALBERT DOCKS (Unesco Weltkulturerbe) gibt es einen Ableger der TATE GALLERY (aktuell: what's a sculptur?) und ein Marinemuseum und, ganz eindrücklich: THE INTERNATIONAL SLAVERY MUSEUM. Da wird aufgearbeitet, wie der Afrikanische Kontinent seit 1500 ausgeraubt wird, wie die Ströme der Waren und der Handelsware MENSCH flossen, nach Süd- und Nordamerika und zurück nach Europa. Und der Hafen Liverpool spielte dabei eine ganz wichtige Rolle, hier wurde Zucker raffiniert, wurde Salz umgeladen, hier kamen exotische Gewürze und Tee und Reis und Baumwolle und Edelmetalle an, und der Reichtum häufte sich. Und im 19. Jahrhundert, zusammen mit der beginnenden Industrialisierung, wurden riesige Gebäude gebaut, deren Dimensionen noch heute erschlagend wirken. Wie im Stummfilm METROPOLIS von Fritz Lang kamen mir am Abend THE

THREE GRACES vor, die "drei Grazien", wie die drei wuchtigen Gebäude am Pier hier liebevoll genannt werden. Aber von Anmut spüre ich höchstens aus der Ferne etwas, wenn man davor steht, kommt man sich ganz furchtbar klein vor, und die Gebäude scheinen zu sagen: uns gehört die Welt.



Später, am 20. September

Jetzt bin ich wieder versöhnt. Gestern Abend packten mich nämlich Wut und grosse Leere. Durch Industriebrachen gelaufen in die Chinatown - gesättigt mit Crispy Duck spazierte ich zur Liverpool CATHEDRAL, der grössten Anglikanischen, mit der grössten Orgel überhaupt, ein gigantischer neo-gotischer Bau, 1904 begonnen und erst 1978 fertiggestellt - so hässlich wie dominant, fand ich, als ich das Monster fotografierte. Und am andern Ende der HOPE STREET das katholische Gegenstück dazu: die CHRIST THE KING CATHEDRAL, 1962 begonnen und 1967 geweiht, ein gewaltiger runder Raum mit Platz für 2300 Gläubige, und von aussen sieht dieses Monster aus wie eine Mischung aus AKW und Raketenabschussrampe. Furchtbar, fand ich gestern Nacht. Und wieder irritierte mich diese Allgegenwart der Allianz von GOD & QUEEN, und dass die Menschen sich das gefallen lassen, nicht nur - dass sie gar Identität und Stolz holen aus solcher "Grösse", sich selber in allerlei Subsystemen unterwerfen lassen und ihre Söhne für diesen Deal in den Krieg schicken. Die Jungs in Afghanistan sind täglich in den Nachrichten.



Zwischen der Hope Street und der Waterfront das Vergnügungsviertel: ein Club neben dem andern, Rock und Soul klingen aus den offenen Türen, die Leute tanzen und lachen und trinken. Und die Chick's von Liverpool sind viel bunter als die von Edinburgh: rot, grün, wasserstoffsperoxyd die Haare, pink, gelb, hellblau und lila das bisschen Satin auf der weissen Haut und die Highheels golden und geblümt und glitzernd und mindestens so hoch. Aber ich würde wetten, dass die Anzahl der gebrochenen Absätze und der verstauchten Knöchel hier noch um einiges höher ist als in Edinburgh, denn die Pflastersteine sind grösser und gröber und die Ritzen dazwischen sind tiefer, und wenn so eine Clique balancierend und grölend vorbei stöckelt, kommt mir das ziemlich schräg und ordinär herein. Und fast die Hälfte der Gören sind arg übergewichtig - kein schönes Schauen leider.

Und zwischen den ROPEWALKS und den Docks LIVERPOOL ONE - die neueste der Kathedralen: ein Konsumtempel ohnegleichen, in Glas und Chrom und Beton - da pulsiert das Leben tagsüber.

Aber eben, ich bin wieder versöhnt: denn heute war HOPE STREET FESTIVAL - auf der Strasse, die die beiden Kathedralen verbindet, den ganzen Tag Chilbi, Essen aus allen Kontinenten, selber Gebackenes und Gebratenes, Strassenkünstler und auf den Plätzen

Rockmusik vom Besten, und in der ROYAL PHILHARMONIE offene Türen, Gratiskonzerte unter der Leitung von VASILY PETRENKO (the Young Artist of the Year), Beethoven und Haidn wunderbar gespielt, und Sonne und warm und Kinder! Ja, ein richtig schöner Familien-Sonntag, und alle futterten sie mit Vergnügen, der Schreibende mit eingeschlossen. Und die Kathedralen an beiden Enden waren ziemlich leer: in der Anglikanischen eine Ausstellung mit den besten WILDLIFE Fotos des Jahres, furchtbar lieblos gerahmt und ausgestellt, dass die Schönheit nicht wirken konnte. Und in der Katholischen eine Messe, 18 Choristen mit wunderschönen Stimmen, dazu die gewaltige Orgel in dem Mega-Tipi (ja, der Bau hat etwas von einem gigantomanischen Indianerzelt) und genau ein dutzend Gläubige! Ich habe sie gezählt. Nach der Messe durfte man fötele und das gab immerhin ein paar ganz schöne Licht-Bilder.





Meine Kathedrale habe ich dank Elton gefunden: am ersten Abend hier war ich mit dem Stativ am Pier unterwegs. Zuerst unterhielt ich mich mit einer Gruppe von Halbwüchsigen, die ihr Lager am NAVY WAR MEMORIAL aufgeschlagen hatten. Da verstand ich rein verbal nicht viel, Slang pur, aber dank Easy Rider fing ich "roll an other one" auf und wir hatten Spass, miteinander den Joint zu teilen. Vor dem hell erleuchteten Kreuzfahrtschiff traf ich dann Elton, auch er mit SLR und Stativ unterwegs, ein riesiger Kerl, voll in FC Liverpool Montur, und er freute sich wie ein Kind, dass seines Wissens zum ersten Mal ein so riesiges Passagierschiff am Pier über Nacht bleibe, und er könne es kaum erwarten, bis die QUEEN MARY II in den MERSEY RIVER einlaufe. Und dass es eine Schande sei, dass der Bau des neuen Stadions blockiert sei wegen der Krise. Und wenn ich richtig tolle Fotos machen wolle, müsse ich früh am Morgen bei Nebel oder bei Sonnenuntergang zur CROSBY BEACH, das sei ULTRA! Und jetzt, bei Ebbe, ganz besonders. Und Elton hatte recht: so gab ich heute gegen Abend meinem TOM TOM "Crosby Beach" ein und das Wunderding führte mich ein paar Meilen nördlich an einen unendlich scheinenden Strand.

ANTONY GORMLEY hat dort unter dem Titel ANOTHER PLACE einhundert gusseiserne Statuen platziert, je im Abstand von fünfzig bis hundert Metern, 650 Kilo schwere nackte Männerstatuen, alles Abgüsse von sich selber. Bei Flut versinken sie fast im Wasser, jetzt bei Ebbe, kann man durch den Schlick zu ihnen hinaus stapfen und neben und mit ihnen aufs offene Meer hinaus schauen, Richtung Westen. An einem Abend wie diesem ist das ein wundersam poetisches Schauspiel - und ein anregendes Denkspiel. Zusammen mit zwei Irischen Fotografie-Studenten aus Leeds verbrachte ich Stunden im Matsch unter dem gewaltigen Himmel, bis kein Licht mehr da war zum Fotografieren. Das ist meine Kathedrale. Da fühle ich mich nicht klein, sondern dankbar und demütig gegenüber so viel Schönheit und Weite.

<http://www.sefton.gov.uk/Default.aspx?page=6216>

Gerne schicke ich auch eines der 250 Bilder, die ich da gemacht habe. Aber mit separater Post, da mag ich nicht noch mehr verkleinern.

Und jetzt ist es spät und ich muss schlafen, morgen fahre ich 285 Meilen südwärts, nach MODBURY zu Katharine und Andy und ihren beiden kleinen Lausbuben. Eure Mails freuen mich sehr, halten mich auf Trab - tausend Dank und gute Nacht!

Werner

26. September 2009

Ihr Lieben

Nirgends sei das Licht so besonders wie hier in SAINT IVES, sagen Viele, und drum haben sich in diesem Hafentadtchen viele Künstler nieder gelassen, und in den engen Gässchen gibt es kleine Galerien und über der PORTHMEOR BEACH die TATE GALLERY: da wandern die Augen von den modernen Kunstwerken hinaus zu den Kids, die auf den Wellen surfen. Und das Atelier von BARBARA HEPWORTH kann man besuchen und im parkähnlichen Garten stehen viele ihrer schönen Skulpturen.



Aber wofür sich die lange Reise an den äussersten Zipfel von CORNWALL wirklich lohnt, ist die Küste! Ein angenehmer Pfad führt mal näher dem Meer entlang, mal hoch über den Klippen um die ganze lang gestreckte Halbinsel. Und dank ANDY und KATHARINE wusste ich genau, welche Abschnitte die Spektakularsten sind, wo es lohnt, steil zu einer Bucht hinunter zu steigen, wie ich mich mit Auto und Bus am besten organisiere (in PORTHCURNO

parkieren und von LANDS END mit dem Bus zurück) und in welchem Pub (GURNARDS HEAD bei TREEN) es nach der langen Wanderung das beste Nachtessen gibt. Denn Katharine und Andy kennen hier jede Ecke und sind schon fast jede Klippe hochgeklettert.





Und auch MOIRA war sehr sehr glücklich darüber, dass ich so gut informiert war, denn auch sie wollte die Küste erwandern, wusste aber nicht recht wo und wie. Dass wir miteinander bekannt wurden, danken wir unserer Landlady hier im CHANNINGS HOTEL, denn beim Frühstück bringt sie mit ihrem Lachen alle miteinander ins Gespräch. Moira kommt aus New Zealand, hat in Irland ihren Sohn und ihre Enkelin Hannah (einen Monat älter als Maya) besucht, und reist jetzt auf eigene Faust durch England und sie liebt die Malerei, besucht heute einen Aquarell Workshop. Meine aktuellen English Lessons klingen deshalb heftig nach KIWI, und ich kenne die drei grossen Liebesgeschichten in Moiras Leben, und ich weiss, welchen Mann sie wirklich geliebt hat, und die Blumen am Wegrand auf MAORI. Ich habe erfahren, dass Moira die Älteste von 8 Geschwistern ist, was aus allen geworden ist, wie erfolgreich ihre Brüder im Leben sind (und wie sie gut zu ihr sind), und wie begabt ihre beiden Töchter sind, die in Aukland leben, und was für ein Pionier ihr Vater war! Vom Taxi Chauffeur habe er es zum Besitzer des grössten Car Unternehmens in Neuseeland gebracht, habe nach Australien expandiert und nur um ein Haar habe er seinen Lebenstraum verpasst: dass ein Pferd aus seinem eigenen Rennstall den begehrten MELBOURNE CUP gewinne.

In den Klippen bei Porthcurno ist das MINAC THATRE: die Natur hatte in den Felsen vorbereitet, was in den Dreissiger Jahren die Schauspielerin ROWENA CADE entdeckte und in jahrzehntelanger Arbeit zur Vollendung brachte: ein Amphitheater in den Klippen, die Sitze in den Fels gehauen, die Bühne ein gestalteter Felsvorsprung und als Kulisse der Horizont, Himmel und Meer, tief unten tosende Brandung. Was für eine Szenerie! Leider finden die Aufführungen nur bis Mitte September statt, meistens Shakespeare, und die Theaterbesucher bringen Decken mit, und eine Flasche Wein und CORNISH PASTIE. Aber auch ohne Theater ist dieses Theater ein wunderbares Theater, und beeindruckend das Lebenswerk dieser Rowena Cade, die mit viel Herz und Hammer und Meissel zur Sache ging.

Jetzt bin ich also ganz im Südwesten Englands angekommen, und spätestens in einer Woche will ich wieder zu Hause sein, ab 5. Oktober steht der Workshop FREIER SPRECHEN in der Agenda. Eigentlich ist es mir recht so. Habe so viel gesehen, so viel erlebt und so viel Englisch gesprochen - meine "Harddisk" ist ziemlich voll, das Fern-Weh gestillt und die Neu-Gier für ein Weilchen beruhigt. Es kann Winter werden und ich freue mich auf mein Zuhause und auf euch.

Auf dem Weg von Liverpool in den Süden habe ich WALES rechts liegen gelassen (trotzdem vielen Dank für deine Tipps, Kurt), habe STRATFORD UPON AVEN und OXFORD links liegen lassen, und auch die viel gerühmten hübschen Städtchen in COTSWOLD. So fand ich doch noch Zeit für ein paar Tage richtige Familienferien in MODBURY bei PLIMOUTH, mit Katharine und dem gut zweijährigen Thomas und dem gerade einjährigen James, und mit

Katharines Eltern JANET und PIT, denn die waren in dieser Woche auch zu Besuch. Andy musste arbeiten (er unterrichtet jetzt Bio in der nahen Grammar School = Gymi), ihn sah ich jeweils nur am Abend. Katharine und Andy sind beide Meeresbiologen und haben zwei Jahre lang an der Uni Zürich geforscht und in dieser Zeit an der Zürichholzstrasse gewohnt, und Katharine hatte ich als meine Englischlehrerin engagiert (meine erste überhaupt). Weil ich es so schade fand, dass die drei (unterdessen war little Thomas auf die Welt gekommen) nach England zurück kehrten, machte ich mit Katharine aus, dass wir unseren Englischunterricht in England fortsetzen würden. Und so war die Idee für meinen UK Trip und für mein Projekt "one lesson a day" geboren. Eigentlich hatten wir eine "Kick-off Woche" zum Beginn meiner Reise geplant, aber statt im Uhrzeigersinn durch die Insel zu reisen fand dann Alles anticlockwise statt, von London nach Norfolk und gleich in den Norden, denn der Kernsatz des Projekts hiess: follow your nose (oder: listen to the angels).

Wenn man vom Norden nach DEVON fährt, wird es plötzlich hügelig, es riecht nach Kuhmist und das Grün erscheint noch einmal in einer anderen Potenz: mit den riesigen Hecken überall, alte Mauern zeichnen die Ränder der Wiesen und die Nebenstrassen oft wie lange grüne Tunnels. Und dann der plötzliche Übergang ins DARTMOOR: ganz karge Vegetation, Ginster und Erika (goars and heather), Sumpf und Moor, moosbewachsene uralte Mauern durchmessen den Nationalpark, und da und dort alte Eichenwälder, mit ganz gedrungenen und nach dem Wind gerichteten knorrigen Bäumen, voll von Flechten und im Unterholz alles von Moos überwachsen, da hausen die Gnome und die Elfen! Da sind wir mit den Buben im Rucksack gewandert, und im Laufe des Tages zogen Wolken auf, es wurde grau, die Luft voll von Wassertröpfchen und wir sahen immer weniger weit (aber Katharine hatte eine gute Karte und einen Kompass und sie ging den Weg nicht zum ersten Mal), eben genauso, wie es im Dartmoor sein muss: ein bisschen misty, unheimlich, ein bisschen gefährlich. Aber wir kamen sicher an bei den TWO BRIDGES und wärmten uns auf mit CORNISH CREAM TEA.





Zum Abschluss des ST IVES SEPTEMBER FESTIVAL spielen heute heute Abend THE BOHEMIANS
Musik von THE QUEEN - ich habe eine Karte, bin mal gespannt, ob FREDDY MERCURY
aufersteht ...

Viele liebe Grüsse und bis bald!

Werner

Und die Links zu den Fotoalben

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/83T0jk> Cornwall / Devon Dartmoor

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/2vgmw8> Devon The Warren

<https://flic.kr/s/aHsjoHRQCe> Cornwall / St Ives

<https://flic.kr/s/aHsjoHUAsi> Cornwall / Porthcurno Lands End

<https://flic.kr/s/aHsjoV9pd5> St Ives Art

<https://flic.kr/s/aHsjoVmeVw> Wiltshire Stonehenge

<https://flic.kr/s/aHsjoVmUXu> Wiltshire Avebury

<https://flic.kr/s/aHsjoVq6sS> London again

<https://flic.kr/s/aHsjoJrLiV> London Buckingham Palace